

Studentische Lehrevaluation in den Jahren 1998 – 2000 am Universitätsklinikum Charité der Humboldt-Universität zu Berlin

U. Hermann
M. Klau-Fadke
G.-J. Saul

*Medical Student Teaching Evaluated During 1998 to 2000 at the Charité
University Medical Center of the Humboldt University of Berlin*

Zusammenfassung

Ziel der Untersuchung war zu prüfen, in welcher Weise die Lehrevaluation an der Charité beitragen kann, die Qualität der Lehrveranstaltungen zu erhöhen. Die dabei angewandte Methode und Technik der Evaluationsbogen entspricht den anerkannten Standards. An der Charité wurden in den Semestern seit dem WS 1998/99 Lehrevaluationen durchgeführt. Dabei wurden die Bewertungsbogen, deren Änderungen, die Organisation und die inhaltlichen Ergebnisse vorgestellt, diskutiert und gefragt, ob die Ziele der Lehrevaluation erreicht wurden. Sowohl Studierende als auch Lehrende behandelten diverse Probleme bewusst aufgrund der vorher durchgeführten Lehrevaluation. Die Verbesserung der Qualität der Lehre durch dieses Feedback ist ohne weitere Messgrößen neben der Benotung durch die Studierenden nicht feststellbar. Es wurden aber Stärken und Schwächen der Ausbildung analysiert, die ohne das Mittel der Evaluation nicht erkennbar geworden wären. Die Beurteilung der Lehrveranstaltungen war überwiegend positiv – aber es gab auch vereinzelte Kritik. Es hat sich gezeigt, dass die Verbesserung der Qualität der Lehre durch Evaluation ein langwieriger Prozess ist. Deshalb wird die Lehrevaluation an der Charité weiter fortgeführt.

Schlüsselwörter

Lehrevaluation · Charité · Evaluationsbogen · Gesamtbewertung

Abstract

The purpose of the study was to determine the manner in which the evaluation of teaching at the Charité University Medical Center in Berlin could contribute to enhancing the quality of university instruction. The methodology and techniques for the evaluation questionnaires applied in this study are in accordance with recognised standards. Since the winter semester of 1998 – 1999, teaching evaluation has taken place at the Charité Medical University Center. The present study presents and discusses the evaluation forms, the changes made to them, the organisation of the evaluation, and the contents of the results. The study also posed the question as to whether the objectives of the teaching evaluation procedure had in fact been achieved. Both students and teachers handled various problems based on the previously conducted teaching evaluation. Without application of further measured variables in addition to the rating procedure as already conducted by students, however, it would not be possible to ascertain improvements in the quality of teaching as a result of this feedback. It was, however, possible to analyse strengths and weaknesses of teaching efforts that would not have become evident had the evaluation not taken place. The evaluation results were predominantly positive, although individual negative criticism arose. In any case, it has become evident that improvement in the quality of teaching on the basis of such evaluation would represent a protracted process. For this reason, teaching evaluation at the Charité University Medical Center in Berlin will be continued.

Key words

Teaching evaluation · Charité · evaluation forms · overall evaluation

Institutsangaben

Prodekanat für Lehre an der Charité der Humboldt-Universität zu Berlin (Leitung: Prof. Dr. med. I. Reisinger)

Korrespondenzadresse

Dipl.-Soz. Dr. phil. Ursula Hermann · Prodekanat für Lehre an der Charité · Medizinische Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin · Schumannstraße 20/21 · 10117 Berlin

Bibliografie

Med Ausbild 2002; 19: 26 – 31 © Georg Thieme Verlag Stuttgart · New York · ISSN 0176-4772

Definition von „Evaluation“

Nach Fuchs-Heinritz, Lautmann, Rammstedt, Wienold [1] ist Bewertung: „Evaluation, auch Wertung, Akt der Beurteilung eines Sachverhalts anhand von Wertmaßstäben, z. B. als wünschenswert, gut oder hässlich.“

Nach Daxner [2]: „Evaluation ist die aktive, internalisierte Interpretation von anerkannten Aufgaben bzw. der Methoden und Verfahren, wie diese gelöst werden.“

Sie hat immer wenigstens drei Ziele:

- a) eine vorhandene Struktur zu verstehen und zu verbessern,
- b) die Zwecke dieser Struktur zu modifizieren, auszudehnen, an die Nachfrage zu adaptieren,
- c) die Grundlagen lebensweltlichen Handelns innerhalb der Institution zu gestalten („Struktur“ kann hier ein Studiengang, eine Disziplin, ein Projekt etc. bedeuten).

Diese Definitionen einer Evaluation zur Verbesserung von Lehre und Studium zeigen, dass Institutionen, Programme, Gruppen und Studiengänge spezielle Lösungen für die jeweilige Evaluation schaffen müssen.

An der Charité ergaben sich für das WS 1998/1999 aus der Diskussion der Lehrenden und Studierenden zwei Bewertungsbogen mit jeweils sechs Fragen.

Ziele der studentischen Lehrevaluation

Durch eine größere Transparenz sollten Stärken und Schwächen im Ausbildungsprozess aufgedeckt und analysiert werden. Hauptziel war die Verbesserung der Qualität der Lehre. Neben dem Feedback für die Lehrenden sollte nach den Evaluationsergebnissen zusätzlich auch eine leistungsorientierte Mittelvergabe erfolgen. Die vorgenannten Ziele sollten durch die Methode der Evaluation anhand von selbstentwickelten Fragebogen erreicht werden.

Ausgangssituation an der Charité

Die Lehrevaluation ist als Mittel zur Sicherung der Qualität der Lehre an vielen Universitäten im Einsatz. Eine Bewertung der Lehrveranstaltungen an der Charité fand indessen bis zum Wintersemester 1997/98 nur im Rahmen studentischer Aktivitäten statt. Daher wurde in der Fakultät bzw. in der Projektgruppen-gründung 1997 beschlossen, ab Sommersemester 1998 auch an der Charité eine Bewertung der Lehrveranstaltungen durch die Studierenden durchzuführen. Im Sommersemester 1998 gab es einen Probelauf, der sich auf die Evaluation einiger Fächer beschränkte. Evaluiert wurden zuerst die Mikrobiologie, Hygiene, Anatomie, Innere Medizin und Chirurgie. Da die Fragebogen zunächst handschriftlich ausgefüllt wurden, gab es große Probleme mit der Lesbarkeit der Dozentennamen. Die Ergebnisse sind daher nicht publiziert worden. Der Probelauf hat vorwiegend Ergebnisse in Hinblick auf die Durchführbarkeit geliefert. Diese Erkenntnisse wurden in den ab WS 1998/99 eingesetzten Bewertungsbogen berücksichtigt.

Evaluationsverfahren

Evaluation des WS 1998/99 (für Vorlesungen und scheinpflichtige Veranstaltungen)

Diese Bewertungsbogen wurden in der „Ausbildungskommission“ der Charité verabschiedet und enthalten für das WS 1998/99 die folgenden sechs Fragen:

1. Wie beurteilen Sie die Organisation der Veranstaltung?
2. Wie beurteilen Sie das Engagement des/der Unterrichtenden?
3. Wie waren Sie selbst auf die Veranstaltung vorbereitet?
4. Stellt der/die Unterrichtende die Lehrinhalte verständlich dar?
5. Fördert der/die Unterrichtende die Mitarbeit/das Mitdenken der Studierenden?
6. Wie beurteilen Sie Ihren Erkenntnisgewinn?

Eine Gesamtbeurteilung wurde zusätzlich gefordert:

Beurteilen Sie den/die Unterrichtende/n, an dessen/deren Veranstaltung Sie soeben teilgenommen haben, im Vergleich mit anderen Unterrichtenden.

Die Studierenden wurden gebeten, die Noten von 1–5 („sehr gut“ – „mangelhaft“) zu vergeben. Die Evaluation erstreckte sich auf alle Vorlesungen, Kurse, Seminare und Praktika. Es sollte jede einzelne Unterrichtseinheit bewertet werden. Es wurde das ganze Semester über befragt. Um einen möglichst vollständigen Rücklauf zu erzielen, wurde die Lehrveranstaltungsbeurteilung mit einem Anwesenheitsnachweis gekoppelt und die Scheinvergabe von der Rückgabe der Fragebogen abhängig gemacht. Hierbei genügte der Anwesenheitsnachweis für die Scheinvergabe. Der Fragebogen für die Vorlesungen enthielt den Anwesenheitsnachweis nicht. Zusätzlich zu den Fragen konnte der Studierende individuelle Kommentare zur Veranstaltung abgeben.

Evaluation der Semester SS 1999, WS 1999/2000 und SS 2000 (für alle Vorlesungen und scheinpflichtigen Veranstaltungen)

Die Bewertungsbogen enthalten ab dem SS 1999 nur noch drei Fragen, um die Akzeptanz der Evaluation zu erhöhen. Die ersten drei Fragen der Bogen vom WS 1998/99 entfielen. Außerdem wurden weiterhin individuelle Kommentare erfragt. Die drei letzten Fragen wurden wie folgt neu formuliert:

- a) Stellt die/der Unterrichtende die Lehrinhalte verständlich und strukturiert dar?
- b) Fördert die/der Unterrichtende die Mitarbeit der Studierenden?
- c) War die Veranstaltung effizient (im Vergleich zu dem, was man sich im Selbststudium hätte erarbeiten können)?

Die Frage zur Gesamtbewertung lautete in den neuen Bogen ab SS 1999:

- a) Bewerten Sie die/den Unterrichtenden, an dessen/deren Veranstaltung Sie soeben teilgenommen haben. Bewerten Sie hier den Gesamteindruck jeder Veranstaltung.

Das unter Evaluation des WS 1998/99 (für Vorlesungen und scheinpflichtige Veranstaltungen) geschilderte Evaluationsverfahren blieb unverändert. Der ab SS 2000 geltende Bogen für scheinpflichtige Veranstaltungen wird (auf 50% verkleinert, Vorder- und Rückseite) am Schluss dieser Arbeit als Abb. 1 abgebil-

det. Er zeigt die zur Zeit geltenden Fragen und den Aufbau des Bogens.

Ergebnisse der Evaluation an der Charité

Organisation

Die Teilnahme an der Lehrevaluation des Medizinstudiums an der Charité war freiwillig, aber an die Scheinvergabe gekoppelt. Da der Dozentennamen auf den Bogen vermerkt werden musste, ist eine entsprechende dozentenbezogene Evaluation möglich. Die Fragebogen für die scheinpflichtigen Lehrveranstaltungen wurden zu Semesterbeginn von den Kurs- bzw. Seminarleitern an die Studierenden verteilt und die Vorlesungsfragebogen in den ersten Vorlesungsstunden ausgegeben.

Jeder Veranstaltung war ein bestimmter, entsprechend gekennzeichneter Bogen zugeordnet. Die Bewertungen sowie die Kommentare sollten nach jeder Veranstaltung/Veranstaltungsreihe in die dazugehörigen Bogen eingetragen werden. Um den Rücklauf und die Auswertung zu beschleunigen, sollten die Fragebogen möglichst umgehend nach der letzten Veranstaltung beim Seminarleiter oder in den Lehrsekretariaten abgegeben werden. Eine weitere Möglichkeit war, die Beurteilungsbogen in dafür vorbereitete Urnen einzuwerfen oder in versiegelten Umschlägen abzugeben. Somit war eine anonyme Erhebung der Daten gewährleistet.

Da aber für den Erwerb von Scheinen die Bestätigung der Teilnahme ausreichte, war die Rücklaufquote der an die wissenschaftlichen Einrichtungen übermittelten Fragebogen nicht befriedigend.

Die folgenden Zahlen stammen von Peter Harych, Firma DatenWerk GbR, der im Auftrag der Charité die Zahlen auswertete.

Tab. 1 Rücklaufquote der Fragebogen

Semester	WS 1998/99	SS 1999	WS 1999/2000	SS 2000
übergebene Bogen an wissenschaftlichen Einrichtungen	34 019	36 500	41 892	37 475
Rücklaufquote	26%	24%	22%	24%

Seit dem Wintersemester 1999/2000 werden neben der Evaluation des Medizinstudiums auch Veranstaltungen der klinischen Semester des Studienganges Zahnmedizin sowie des Studienganges Medizinpädagogik/Pflegepädagogik evaluiert. Neu ist ab SS 2000 die Verwendung von Barcode-Etiketten für die Angabe der Dozentennamen. Die Barcode-Etiketten enthalten den Namen des Dozenten und einen Strichcode. Sie werden vor jeder Veranstaltung an die Studierenden verteilt mit der Bitte, die Aufkleber in das Feld „Dozentennamen“ einzukleben. Um den Fragebogen weitgehend maschinenlesbar zu gestalten, wird das Eintragen der Bewertungen durch das Kennzeichnen von entsprechenden Kästchen ersetzt. Diese Neuerungen sollen die Erfassungszeit verkürzen und eine schnelle, korrekte Auswertung erleichtern.

Die Evaluationsergebnisse werden unter verschiedenen Gesichtspunkten zusammengefasst. Ranking-Listen der an der Evaluation beteiligten Kliniken und Institute (wissenschaftliche Einrichtungen) wurden den Studierenden auf verschiedene Weise bekannt gegeben. Außerdem wurden regelmäßig an die Dozenten, Lehrbeauftragte und die Direktoren der wissenschaftlichen Einrichtungen folgende Ergebnisse geschickt:

Persönlich:

- (nur an den einzelnen Dozenten für seine Veranstaltung): Säulendiagramm, dem der Dozent seine Position im Vergleich zu anderen Dozenten seiner wissenschaftlichen Einrichtung entnehmen kann.
- Alle Kommentare, die durch Nennung des Dozentennamens ihm zugeordnet werden konnten.
- Übersicht der Bewertung als Dozent, die er in den einzelnen Unterrichtsveranstaltungen erhalten hat.
- Darüber hinaus erfolgte im WS 1998/99 und im SS 1999 eine inhaltsanalytische Auswertung aller Textkommentare, die in beiden Semestern von den Studierenden zur Lehrsituation abgegeben wurden. Methode und Ergebnisdarstellung sind Gegenstand einer gesonderten Arbeit.

Nicht persönlich:

- (für alle Veranstaltungen der wissenschaftlichen Einrichtungen, an die Direktoren und Lehrbeauftragten): Ergebnisse in Form der Ranking-Listen der wissenschaftlichen Einrichtungen, sortiert nach gewichteten Mittelwerten.
- Alle allgemeinen Kommentare der Studierenden zur Lehrsituation, zugeordnet zu den Veranstaltungen, an denen Mitarbeiter der jeweiligen Klinik/Instituts beteiligt waren.

Inhaltliche Ergebnisse

Wenn man die „Gesamtbewertung“, den „Gesamteindruck jeder Veranstaltung“, in den Evaluationsbogen als Maßstab für die Qualität der Lehrveranstaltungen betrachtet, ergibt sich für die Semester WS1998/99, SS 1999, WS 1999/2000 und SS 2000 folgendes positives Bild, wobei die Balken die Prozentwerte für gute und schlechte Benotung (von 100% der abgegebenen Bewertungen) darstellen (Abb. 2).

Reaktionen und Erfolgskontrolle

Durch Rundschreiben im Oktober 1999 an die wissenschaftlichen Einrichtungen wurde das Interesse an der Lehrevaluation erfragt und nach Vorschlägen gefragt. Diese Rundschreiben ergaben ein gutes Bild der Kritik der Lehrbeauftragten an der Lehrevaluation. Es zeigte sich, dass das Interesse an der Evaluation – bis auf wenige Ausnahmen – „mittel“ bis „groß“ war. Die „Vorschläge“ beziehen sich zum größten Teil auf die Transparenz der Evaluation, die zu vergrößern wäre. Im WS 1999/2000 antworteten auf diese Rundschreiben 46% der Lehrbeauftragten. Hiermit ist eine hohe Zuverlässigkeit der Antworten gewährleistet.

Zusätzlich wurde zum gleichen Zeitpunkt durch Gespräche mit den Dozenten und Studierenden Hauptkritikpunkte zur Evaluation ermittelt. Aus der Sicht der Dozierenden gab es allgemeine Kritikpunkte, die unabhängig vom Evaluationsverfahren waren: wie z. B. dass Studierende nicht fähig wären, die Dozenten zu beurteilen; dass es zu viele Einflussfaktoren gäbe, die keine Berücksichtigung fänden; dass die Ergebnisse leicht zu beeinflussen und dass die Ergebnisse nicht kontrollierbar seien.

Gesamtbewertung

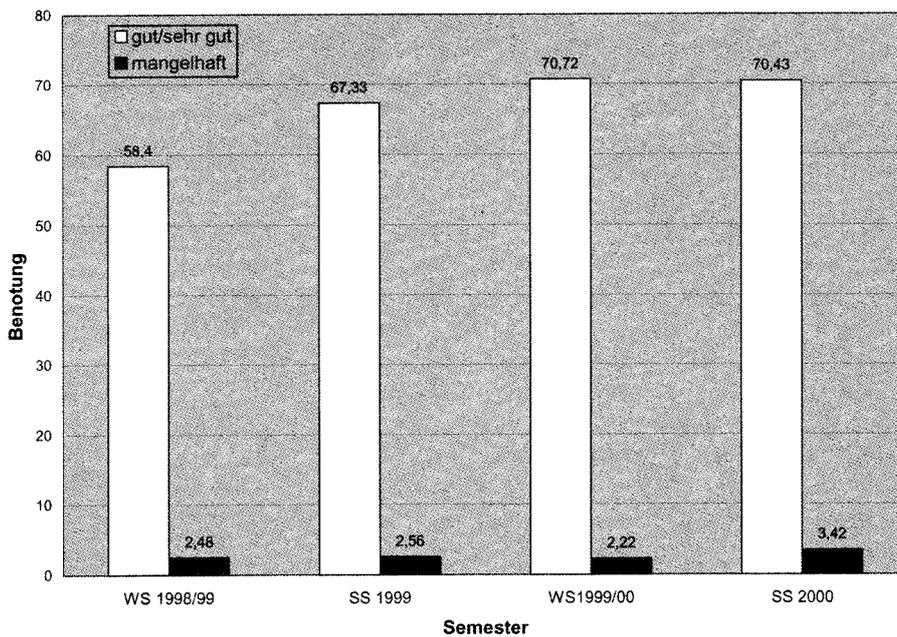


Abb. 2 Von 100% der Studierenden wurden folgende Gesamtbewertungen (Benotungen) abgegeben.

„Speziell zum derzeitigen Evaluationsverfahren“ wurde vermerkt, dass die Evaluation insgesamt zu aufwändig und dass z. T. Fragen ungeeignet seien.

„Speziell zur Ergebnismitteilung vom WS 1998/99“ wurde gesagt, dass die Ergebnisse zu spät vorlagen und daher eine Reaktion für das nachfolgende Semester nicht möglich war. Dies wird dadurch bestätigt, dass der Rücklauf der Fragebogen sich über mehrere Wochen erstreckt und ein beachtlicher Teil der Bogen jeweils erst zu Beginn des Folgesemesters bei der Evaluationsgruppe eintrifft. So kann die Rückmeldung der Ergebnisse nur zeitverzögert erfolgen.

Aber auch Verständnisschwierigkeiten bei der Ergebnismitteilung wurden vermerkt. Der Rücklauf sei zu gering und hängt in hohem Maße von der Organisation der Scheinvergabe und des Engagements der für die Scheinvergabe Verantwortlichen ab.

„Aus der Sicht der Studierenden“ wurde beklagt, dass die Bearbeitung des Bewertungsbogens zu aufwändig sei. Es wurde befürchtet, dass die Anonymität nicht gewährleistet sei. Viele Studenten sahen nur geringen Nutzen für sich selbst. Die Fragen seien nicht spezifisch genug, die Befragung dauerte zu lange.

Diskussion

Die für die Evaluation an der Charité eingesetzten Formulare, Fragen und Verfahren wurden seit Beginn im Jahre 1998 mehrfach geändert. Die wesentlichen Evaluationsfragen blieben jedoch gleich. Die Anzahl der Fragen wurden auf drei reduziert, dennoch aber keine bessere Rücklaufquote erzielt. Barcode-Etiketten wurden ab SS 2000 eingeführt, um die Evaluation sicherer zu gestalten. Die Umstellung auf EDV-Programme wird hier weitere Sicherheit bringen.

Es stellt sich jedoch grundsätzlich die Frage, wie die Lehrevaluation an der Charité sich im Vergleich mit Bewertungsbogen anderer in- und ausländischer Autoren darstellt. Eine wissenschaftliche Evaluation muss dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Techniken und Methoden angepasst sein. Kriterien wie „Erkenntnisgewinn“, „Verständlichkeit“, „Engagement“ und „Organisation“ werden jedoch von der überwiegenden Zahl der Autoren gefordert. Insofern entsprechen die Bewertungsbogen der Charité grundsätzlich den auch von anderen Institutionen eingesetzten Evaluationsinstrumenten. Diese Aussage wird durch die folgenden Beispiele untermauert:

Autor	Kriterien
Kolitch u. Dean [3]	SEI = student evaluation of instruction items enthält u. a.: Mitarbeit, Mitdenken, Organisation; SEEQ = students' evaluation education quality
Daniel [4]	enthält u. a.: Erkenntnisgewinn, Engagement, Organisation, Mitarbeit, Mitdenken
Pithers u. Soden [5]	Mitarbeit, Mitdenken
Sanders et al. [6]	Lehrbefähigung, Wissen, Engagement, Organisation
Staufenbiel [7]	Organisation, Verständlichkeit, Engagement
Bargel u. El Hage [8]	sämtliche vorgenannte Kriterien – Übersichtsartikel

Die Lehrevaluation an der Charité wird ab SS 2000 mittels Bewertungsbogen mit nur drei Fragen und einer Gesamtbewertung durchgeführt. Die Bogen entsprechen dem internationalen Standard, wie Vergleiche zeigten. Die Rücklaufquote war trotz der geringen Zahl der Bewertungsfragen zu gering. Auch eine Reduzierung auf die drei speziellen Fragen (Verständlichkeit, Förderung der Mitarbeit und Effizienz) brachte keine Besserung der Quote. Hier könnte eine schnellere Übermittlung der Ergebnisse die Rücklaufquote verbessern. Die Einführung von Barcode-Etiketten ab SS 2000 und der zukünftige Einsatz eines EDV-Evaluierungsprogramms dienen ebenfalls diesem Ziel. Der Aufwand für

das Ausfüllen der Bogen wurde verringert. Dennoch wurde auch bei den wenigen Fragen von den Studierenden der Aufwand z.T. als hoch bezeichnet.

„Feedback“ wurde erzielt. Sowohl Studierende als auch Lehrende behandelten diverse Probleme bewusst aufgrund der vorher durchgeführten Lehrevaluation. Die Verbesserung der Qualität der Lehre durch dieses Feedback ist ohne weitere Messgrößen neben der Benotung nicht feststellbar. Es wurden aber Stärken und Schwächen der Ausbildung analysiert, die ohne das Mittel der Evaluation nicht erkennbar geworden wären. Die Beurteilung der Lehrveranstaltungen durch die Studierenden war überwiegend positiv, wie die Darstellung der „Noten“ bei der „Gesamtbeurteilung“ zeigen.

Literatur

- ¹ Fuchs-Heinritz W, Lautmann R, Rammstedt O, Wienold H (Hrsg). Lexikon zur Soziologie. Opladen: Westdeutscher Verlag, 1995: 98
- ² Daxner M. Evaluation, Indikatoren und Akkreditierung. Auf dem Weg in die Rechtfertigungsgesellschaft. In: Viel Lärm um nichts? Evaluation von Studium und Lehre und ihre Folgen, HRK-Projekt Qualitätssicherung. Bonn: Eigendruck, 1999: 46
- ³ Kolitch E, Dean AV. Student ratings of instruction in the USA: hidden assumptions and missing conceptions about „good“ teaching. *Stud High Educ* 1999; 24: 27–42
- ⁴ Marsh HW, Dunkin MJ. Zit. nach Daniel HD. Methoden und Instrumente der Evaluation von Studium und Lehre. In: HRK: Im Aufbruch „Evaluation an Hochschulen“. Beiträge zur Hochschulpolitik. Bonn 2000; 9: 38–39
- ⁵ Pithers RT, Soden R. Critical thinking in education: a review. *Educ Res* 2000; 42: 237–249
- ⁶ Sander P, Stevenson K, King M, Coates D. University students' expectations of teaching. *Stud High Educ* 2000; 25: 309–323
- ⁷ Staufenbiel T. Fragebogen zur Evaluation von universitären Lehrveranstaltungen durch Studierende und Lehrende. *Diagnostica* 2000; 46: 169–181
- ⁸ Bargel T, El Hage N. Evaluation der Hochschullehre. Modelle, Probleme und Perspektiven. *Z Pädagog* 2000; Suppl 41: 207–224